



UEFA

WOMEN'S
UNDER19[™]
CHAMPIONSHIP
Turkey 2012



**U19-Frauen-Europameisterschaft
Endrunde 2012 – Türkei**

ÜBERSICHT

Einleitung	2
Der Weg ins Endspiel	3
Das Endspiel	4
Technische Analyse	6
Diskussionspunkte	10
Der siegreiche Trainer	12
Das technische Team	13
Mannschaftsanalyse: Dänemark	14
Mannschaftsanalyse: England	15
Mannschaftsanalyse: Portugal	16
Mannschaftsanalyse: Rumänien	17
Mannschaftsanalyse: Serbien	18
Mannschaftsanalyse: Schweden	19
Mannschaftsanalyse: Spanien	20
Mannschaftsanalyse: Türkei	21
Ergebnisse	22

Bei der Endrunde der Ausgabe 2011/12 war nur einer der acht Teilnehmer dabei, die bereits im Vorjahr in Italien im Rennen um den U19-Titel gewesen waren. Angel Vildas Spanierinnen waren die einzigen Übriggebliebenen, während selbst Titelverteidiger Deutschland zum ersten Mal in der elfjährigen Geschichte des Wettbewerbs die Endrundenqualifikation verpasst hatte. Die Daten für die Ausrichtung des Turniers wurden von Ende Mai / Anfang Juni auf den 2. bis 14. Juli verschoben, wobei das Eröffnungsspiel am Tag nach dem Endspiel der UEFA EURO 2012 in Kiew stattfand.

Das Turnier wurde in drei Spielstätten in der südtürkischen Stadt Antalya ausgetragen, wo 2008 bereits die Endrunde der U17-Europameisterschaft stattgefunden hatte. Die Einrichtungen im Mardan-Sportkomplex (zwei Stadien) sowie den Stadien Titanic und World of Wonders waren ausgezeichnet, doch die Entfernung vom Stadtzentrum hatte grosse Auswirkungen auf die Zuschauerzahlen. Insgesamt wurden die Spiele von 3 624 Zuschauern besucht, was einem Durchschnitt von 241 pro Spiel entspricht (im Vorjahr waren es 12 660 und 844 pro Spiel gewesen). Ein Halbfinalspiel und das Endspiel wurden von Eurosport europaweit übertragen. Die 15 Spiele waren spät angesetzt, um die Auswirkungen der grossen Hitze und Feuchtigkeit zu minimieren, wobei die Trainer einstimmig bekräftigten, dass diese Bedingungen kein Problem darstellten.

Portugal, Rumänien und Serbien waren zum ersten Mal bei einer U19-Frauen-Endrunde dabei ebenso wie Ausrichter Türkei. Der türkische Trainer Taygun Erdem meinte dazu: „Unser Ziel besteht darin, den Frauenfussball in der Türkei zu fördern. Frauenfussball ist kein beliebter Sport in unserem Land, doch durch die Ausrichtung des Turniers sollen Chancen aufgezeigt werden. Ein erfolgreicher Turnierverlauf wird uns helfen, Hindernisse abzubauen.“

IMPRESSUM

Dies ist eine Publikation der UEFA

Redaktion:

Andy Roxburgh
(Technischer Direktor der UEFA)
Graham Turner

Produktion:

André Vieli
Dominique Maurer
UEFA-Sprachdienste

Bilder:

Sportsfile
Ole Andersen (Grafiken)

Technische Beobachterinnen:

Hesterine de Reus
Anna Signeul

Layout:

Atema Communication SA, CH-Gland

Druck:

Artgraphic Cavin SA, CH-Grandson

DER WEG INS ENDSPIEL



Die Endrunde 2012 war im Vorfeld geprägt von Erwartungen. Die Hälfte der teilnehmenden Mannschaften waren EM-Neulinge. Einige andere Teams waren nach längerer Pause erstmals wieder dabei. So sahen die Zielsetzungen recht unterschiedlich aus: Rumäniens Cheftrainer Mirel Albion und sein serbischer Kollege Milan Rastavac wollten beide in erster Linie ihre Spielerinnen davon überzeugen, dass sie auf diesem Niveau mithalten konnten. Portugals Trainer José Paisana und der türkische Coach Taygun Erdem gaben die „Förderung des Frauenfußballs“ als Ziel an. Praktisch alle nahmen sich vor, das Halbfinale zu erreichen.

Das Turnier begann allerdings mit zwei Titelaspiranten und war die Neuauflage des Endspiels von 2009: England - Schweden. Dank eines verwandelten Strafstoßes in der 31. Minute, der das einzige Tor des Spiels bleiben sollte, konnten sich die Schwedinnen für die Niederlage vor drei Jahren revanchieren. Die englische Trainerin Mo Marley beschrieb Schweden als unangenehmen Gegner und war der Ansicht, dass ihre Mannschaft „vielleicht etwas den Glauben an sich verloren hatte“. Das wurde auch nicht besser, als am zweiten Spieltag die spanische Mannschaft, die schon Serbien 3:0 bezwungen hatte, ihre Siegesserie mit einem überraschend klaren 4:0-Sieg über England fortsetzte. „Dieses Ergebnis lässt auf eine einseitige Partie schließen“, sagte Marley. „Aber wir konnten unsere Lehren aus dem Spiel ziehen.“ Die große Überraschung in Gruppe B war also das Ausscheiden der Engländerinnen. Mit einem torlosen Remis gegen Serbien, das ihnen genau wie den Serbinnen den einzigen Punkt einbrachte, verabschiedeten sie sich aus dem Turnier. Die serbische Mannschaft konnte sich damit trösten, als einzige gegen das überragende schwedische Team getroffen zu haben – und zwar zum zwischenzeitlichen 1:3 bei der 1:5-Niederlage. Schweden und Spanien griffen am letzten Spieltag in Gruppe B auf die Rotation zurück und trennten sich in einem umkämpften Spiel torlos 0:0.

In Gruppe A war die mangelnde Torausbeute eines der auffälligsten Merkmale: In sechs Partien fielen nur sechs Treffer. Im Eröffnungsspiel boten die Gastgeberinnen und die portugiesischen EM-Neulinge zwar gute Unterhaltung, aber keine Tore. In der anderen Partie sah es zunächst ähnlich aus, bis Anna Fisker in der zweiten Minute der Nachspielzeit den 1:0-Siegtreffer der Däninnen gegen Rumänien schoss. Fisker konnte ihren Torerfolg im zweiten Spiel gegen die Türkei wiederholen, in welchem sie in der 50. Minute wieder für das einzige Tor sorgte. Dank eines späten Strafstoßes gegen Portugal konnten die Däninnen am Ende drei 1:0-Siege verzeichnen. Das sicherte ihnen den Gruppensieg und Portugal wurde mit nur einem Treffer kurioserweise Gruppenzweiter. Das andere Spiel des letzten Gruppenspieltags zwischen Rumänien und der Türkei war die einzige Partie mit Toren für beide Mannschaften, allerdings sorgte Rumänien aufgrund eines Eigentors allein für die Treffer beim 1:1.

Die Halbfinalpartien – iberische und skandinavische Derbys – waren hart umkämpft. Die Portugiesinnen, die nur ein Gegentor in den Gruppenspielen kassiert hatten, schenkten dem spanischen Team von Angel Vilda nichts. José Paisanas Taktik war, das Spiel aus einer kompakten Defensive zu gestalten und auf Chancen zu lauern, sobald der Gegner konditionell nachliess. Die über weite Strecken unterlegene portugiesische Mannschaft erarbeitete sich zwar in der Tat ein paar späte Chancen, musste sich aber durch ein Tor der spanischen Stürmerin Raquel Pinel drei Minuten vor Schluss geschlagen geben. In der anderen Begegnung zeigte Dänemark mentale Stärke und kämpfte sich nach der scheinbar komfortablen Führung der Schwedinnen durch zwei frühe Treffer ihrer brandgefährlichen Stürmerin Elin Rubensson wieder zurück ins Spiel. In einer offenen Partie verkürzte Karoline Smidt Pedersen nach einem Abpraller auf 1:2 und liess die Schwedinnen noch mal zittern. Doch Stine Pedersen besiegelte mit ihrem Eigentor in der letzten Minute die Niederlage der Däninnen. Der 3:1-Sieg hatte zur Folge, dass die schwedische Elf von Calle Barrling zum zweiten Mal in sieben Tagen auf Spanien treffen würde.

Die türkische Nr. 11 Elif Deniz versucht, den Ball gegen die dänische Mittelfeldspielerin Mie Jans zu behaupten.



DAS ENDSPIEL

Malins magischer Moment in Mardan



Schwedens Torjägerin Malin Diaz erwehrt sich im Endspiel der spanischen Spielmacherin Amanda Sampedro.

Vor dem Spiel hatte der spanische Cheftrainer Angel Vilda vorausgesagt, dass er ein hart umkämpftes Finale erwarte: „Beide Teams werden versuchen, ihr Spiel durchzusetzen. Wir werden versuchen, ihrer physischen Überlegenheit entgegenzuwirken, indem wir ihre Schlüsselspielerinnen aus dem Spiel nehmen. Physisch brauchen wir gar nicht erst versuchen mitzuhalten, da würden wir definitiv den Kürzeren ziehen.“ Das Finale in Antalya entwickelte sich genauso, wie er es angekündigt hatte.

Aufgrund der Temperaturen war ein Warmmachen auf dem Platz im Mardan-Stadion fast schon überflüssig. Selbst um 21 Uhr zeigte das Thermometer noch 34 Grad an, und es war keine Wolke am Himmel zu sehen. Beim Aufwärmen der Mannschaften wurde deutlich,

dass die Atmosphäre in der Türkei kühler war als die Temperaturen. Das nur zu einem Zehntel besetzte Stadion wurde dem faszinierenden Finale zwischen zwei Mannschaften, deren Spielstil nicht unterschiedlicher hätte sein können, nicht gerecht.

Der schwedische Trainer Calle Barrling hatte das Gruppenspiel zwischen den beiden Teams als „Kampf zwischen zwei Schwergewichtsbauern“ beschrieben, und mit dem Anpfiff durch die französische Schiedsrichterin Stéphanie Frappart wurde der Ring erneut freigegeben. Beide Mannschaften standen kompakt in der Defensive. Erst nach zehn Minuten hatte die quirlige schwedische Toptorjägerin Elin Rubensson zum ersten Mal genug Raum, um einen Fernschuss auf das spanische Tor abzugeben. Die schnelle und technisch versierte Rubensson war eine der Entdeckungen des Turniers. Sie und ihre Sturmpartnerin Pauline Hammarlund waren auf ein anstrengendes Spiel eingestellt, in dem sie viel investieren mussten, um sich in der Angriffszone freizulaufen, während die

technisch versierte Malin Diaz, die ihrer südamerikanischen Herkunft alle Ehre machte, immer wieder zu schnellen Sololäufen von ihrer angestammten Position im rechten Mittelfeld ansetzte. Calle Barrling liess mit zwei Viererketten, die die Räume eng machten, aus einer kompakten Defensive spielen. Alle acht Spielerinnen waren physisch stark und mit hohen Bällen praktisch nicht zu überwinden. Schwedens Defensive trat diszipliniert und entschlossen auf. Sowie der Gegner mit dem Ball in ihre Hälfte kam, setzte sie ihn stark unter Druck. In den vorangegangenen Partien hatte das spanische Team eine effektive Mischung aus Kombinationsspiel und direkten Pässen in die Spitze gefunden. Aber im Laufe des Spiels wurde klar, dass die Spanierinnen Probleme hatten, ihre Stürmerinnen in Szene zu setzen, da die Schwedinnen ihre langen, hohen Pässe mühelos abfangen. Das spanische Team tat sich schwer, die Nahtstellen in der schwedischen Mannschaft zu finden und Räume zu schaffen.

Angel Vilda liess zwar immer noch im 4-3-3 spielen, doch hatte er seine Mannschaft so umgestellt, dass eine Sechserin sich um die hängende Spitze der Schwedinnen kümmerte und eine der Innenverteidigerinnen die andere Stürmerin in enge Deckung nahm. Ihr Ruf als gefährliche Kontermannschaft war den Schwedinnen vorausgeeilt. Wenngleich das Umschalten von Defensive auf Offensive blitzschnell erfolgte, hatten die Schwedinnen Probleme, effektiv in den Angriff zu kommen. Die Spanierinnen wurden ihrerseits in der gegnerischen Hälfte sofort unter Druck gesetzt, hatten jedoch mehr Ballbesitz und die besseren Torchancen. Ivana Andrés' Kopfball wurde auf der Linie geklärt, und Stürmerin Raquel Pinel scheiterte zwei Mal nur knapp.

Elf Minuten vor der Pause kam Therese Boström unglücklich zu Fall. Da es nicht so aussah, als könne sie weiterspielen, wechselte Barrling sie gegen Jonna Andersson aus. Der Wechsel schien das schwedische Offensivspiel zu beleben. Wenige Minuten später köpfte Jennie Nordin nach einer Ecke von Malin Diaz knapp daneben, und auch Hammarlund setzte den Ball neben das Gehäuse. Bis zur Halbzeitpause musste Jessica Höglander im schwedischen Tor vier Mal eingreifen, um ihre Mannschaft vor einem Rückstand zu bewahren, die spanische Keeperin „Lola“ Gallardo dagegen nie.

Nach der Pause änderten die Spanierinnen ihre Taktik. Angel Vilda hatte erkannt, dass der schwedische Abwehrriegel mit Passspiel durch die Mitte kaum zu knacken war, und wies sein Team an, vermehrt über die Flügel zu kommen. Wenngleich die Spanierinnen aus Angst vor den schwedischen Kontern relativ tief standen, schalteten sich die Aussenverteidigerinnen immer häufiger in den Angriff ein, um im Zusammenspiel mit den Flügelspielerinnen Gema Gili und Alexia Putellas Lücken in die schwedische Abwehr zu reissen. In der Zentrale hatte Amanda Sampedro viel mehr Probleme, ihre übliche Rolle als Strategin und Spielmacherin im Mittelfeld auszuüben. Auch wenn Spaniens Ballbesitz zum Grossteil auf Quer- und Rückpässen beruhte, was der schwedischen Defensive immer wieder Zeit gab, sich zu ordnen, fingen sie langsam an, Höglander im schwedischen Tor zu prüfen. Raquel Pinel schoss aus der Drehung gefährlich aufs Tor, Alexia Putellas hämmerte einen Freistoss aus grosser Distanz an die Latte, und ein Kopfball von Virginia Torrecilla zwang Höglander zu einer akrobatischen Einlage, um den Ball noch um den Pfosten zu lenken. Trotz der Hitze und hohen Luftfeuchtigkeit warfen sich die schwedischen Spielerinnen in die Tacklings und investierten viel, um das raffinierte spanische Passspiel in der Gefahrenzone zu unterbinden. Aber Spanien hatte eindeutig mehr vom Spiel. Den zunehmenden Frust der schwedischen

Angreiferinnen konnte man an den Freistössen festmachen, die gegen Rubensson gepfiffen wurden, als sie versuchte, ihre vom Gegner abgefangenen Bälle zurückzuerobieren.

An der Aussenlinie dirigierte Calle Barrling besorgt das schwedische Defensivspiel, Angel Vilda peitschte seine Spielerinnen mit Unterstützung seines Sohns und Assistenten Jorge in den letzten zehn Minuten der regulären Spielzeit nach vorn, wechselte drei Mal aus und ersetzte seine drei Stürmerinnen durch Nelly Maestro, Ana Rodríguez und Marina García, die noch mal für frischen Wind sorgen sollten. Unmittelbar nach dem dritten Wechsel piffte die französische Schiedsrichterin die ersten 90 Minuten ab, und die Spielerinnen holten sich am Seitenrand die willkommenen Erfrischungen.

In der Verlängerung sah man eigentlich kaum Ermüdungserscheinungen. Spanien bestimmte nach wie vor das Tempo, stiess immer wieder mit schönem Kombinationsspiel gefährlich über die Flügel nach vorn und versuchte, das schwedische Abwehrbollwerk zu knacken. Aber selbst gefährliche Flanken konnten von der schwedischen Abwehr geklärt werden. Gallardo musste während der gesamten ersten Hälfte der Verlängerung kein einziges Mal eingreifen, aber vielleicht war es gerade die mangelnde Beschäftigung,

die ihr zum Verhängnis wurde: In der 18. Minute der Verlängerung erreichte Rubensson endlich einmal ein langer Pass am linken Strafraumeck. Die schwedische Stürmerin überlief Ivana Andrés und passte flach vor das Tor. Lola Gallardo konnte die Hereingabe nicht festhalten und lenkte den Ball direkt vor die Füsse von Malin Diaz, die ihn aus vollem Lauf unter die Latte drosch und mit einer Energie, die nur das entscheidende Tor zum Titelgewinn freisetzen kann, zum Jubelsprint ansetzte. Die am Boden zerstörte Gallardo blieb liegen und vergrub ihr Gesicht in ihren Handschuhen.

Es waren noch 12 Minuten zu spielen. Die Spanierinnen blieben ihrem Passspiel treu und drängten mit aller Macht auf den Ausgleich. Aber das schwedische Team, das durch den greifbar nahen Sieg nur noch mehr motiviert war, verteidigte weiterhin souverän, und wenn sich doch mal eine Schussmöglichkeit aus dem Gewühl ergab, war Höglander da und hielt alles, was auf ihren Kasten kam. Calle Barrlings Mannschaft hatte das letzte Wort – doch Rubensson schloss einen Konter mit einem Schuss neben das Tor ab. Der Schlusspfiff war das Signal für die erschöpften Spanierinnen, auf den Boden zu sinken und hemmungslos zu weinen. Die schwedische Mannschaft fand noch genug Energie, um entsprechend zu feiern, sich ihre Goldmedaillen auf der Tribüne zur Titelmelodie von Rocky abzuholen und die Trophäe inmitten einem gelbblauen Konfettiregen in die Luft zu recken. Malins magischer Moment hatte den Schwedinnen ihren ersten U19-EM-Titel gesichert.

Dank ihrer Schnelligkeit enteilt die schwedische Stürmerin und Torschützenkönigin des Turniers, Elin Rubensson, der spanischen Mittelfeldspielerin Gema Gili.



TECHNISCHE ANALYSE

Die Torausbeute stand in der Türkei erneut im Mittelpunkt des Interesses. Angesichts der Statistiken drängt sich eine eingehendere Debatte über dieses Thema, das in den Juniorenwettberben mittlerweile zu einem Dauerbrenner geworden ist, geradezu auf. Bei der Endrunde 2011 in Italien wurden 54 Tore, d.h. durchschnittlich 3,6 Treffer pro Spiel, erzielt. 2012 lag das Ergebnis nicht einmal bei der Hälfte. In 15 Begegnungen fielen insgesamt 26 Treffer, was einem Durchschnitt von 1,7 pro Spiel entspricht. Dies kommt einem Rückgang um 52% gleich und führte zur niedrigsten Torquote aller Zeiten in diesem Wettbewerb. Die nachstehende Tabelle zeigt eindeutig: Es handelt sich hier nicht um einen leichten Rückgang beim „Endprodukt“ der Sportart Fussball, sondern vielmehr um einen eklatanten Absturz. 18 der 26 Treffer in Antalya gingen auf das Konto der beiden Finalisten Spanien und Schweden, wobei die Skandinavierinnen für 38% aller Turniertore verantwortlich zeichneten. Von den übrigen acht schoss Dänemark vier, was bedeutet, dass die verbleibenden fünf Teilnehmer zusammen auf gerade einmal vier Treffer kamen. Bei der Ausgabe 2011 hatten zwölf Spielerinnen je zwei oder mehr Tore erzielt. Dieses Jahr trafen nur vier Spielerinnen mehr als einmal; die schwedische Stürmerin Elin Rubensson sorgte allein fast für ein Fünftel aller Jubelszenen.

ANGRIFF ODER VERTEIDIGUNG

Für die geringe Torausbeute kommen verschiedene Gründe in Betracht. Die einfachste – oder für kritischere Geister: bequemste – Erklärung sind Verbesserungen bei der Verteidigungsarbeit. Alle Teilnehmer dieser Endrunde verfügten über eine gut organisierte, disziplinierte Defensive. Insgesamt ging die Tendenz hin zu kompakten, tief stehenden Abwehrreihen, die vom Gegner nur schwer zu überwinden waren. Die Beobachter der UEFA stellten ausserdem fest, dass das technische Können der Verteidigerinnen sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert hat. Konsequentes



Mit durchgestrecktem Bein versucht die englische Angreiferin Nikita Parris, noch vor der schwedischen Mittelfeldspielerin Therese Boström an den Ball zu kommen. Die Partie am ersten Spieltag endete mit 1:0 für die späteren Europameisterinnen.

Tackling führte dazu, dass es den Angreiferinnen in aller Regel nicht gelang, die gegnerische Abwehr über Eins-zu-Eins-Situationen aufzubrechen. Den herrschenden Tormangel auf Verbesserungen bei der Abwehrarbeit zu schieben, ist also durchaus legitim. Es liesse sich allerdings auch die Frage aufwerfen, ob in dieser Kategorie nicht ein Problem in Sachen Offensiv- und Kreativspiel besteht und wie viele Spielerinnen überhaupt gewillt sind, das Eins gegen Eins zu suchen.

ENDRUNDEN-TORSTATISTIK NACH JAHREN

Jahr	Gruppenphase	K.-o.-Phase	Gesamt	Durchschnitt
2003	45	8	53	3,53
2004	44	12	56	3,73
2005	48	12	60	3,75
2006	31	8	39	2,60
2007	34	11	45	3,00
2008	34	7	41	2,73
2009	38	12	50	3,33
2010	52	5	57	3,80
2011	36	18	54	3,60
2012	20	6	26	1,73

SPIELSYSTEME

Auch bei diesem Punkt spielt die Frage „Angriff oder Verteidigung“ eine Rolle. In Antalya war am häufigsten eine 4-3-3-Formation (bzw. Variationen davon) zu sehen. Bei vier Mannschaften – Dänemark, England, Rumänien und Serbien – war dies das bevorzugte Spielsystem. Portugal, Spanien und die Türkei operierten in einem 4-2-3-1, während Schweden sich als einziges Team für ein klassisches 4-4-2 entschied. Innerhalb der verschiedenen Kategorien waren Varianten zu erkennen. Rumänien demonstrierte eindrucksvoll, wie ein 4-3-3 bei Ballverlust zügig in ein 4-5-1 umgewandelt werden kann. Die Flügelspielerinnen Francesca Dicu und Mara Batea zogen sich in solchen Fällen schnell zur Verstärkung in die Defensive zurück, ähnlich wie bei Serbien die äusseren Mittelfeldspielerinnen Jelena Čanković und Jelena Čubrilo, die sich zur Bildung eines 4-1-4-1 zurückfallen liessen.

Fünf der acht Endrundenteilnehmer spielten mit einer Doppel-Sechs – auch dies ein Aspekt, der bei der Diskussion über die Torflaute zu berücksichtigen ist. Dänemark, Rumänien und Serbien traten mit nur einer Abräumerin an, obschon bei den Däninnen Caroline Rask zeitweise Unterstützung von Julie Jensen bekam, wenn nämlich die Aussenverteidigerinnen Vorstösse über die Flügel wagten.

Alle acht Teams spielten mit einer Viererabwehrkette, sodass der Abwehrblock im Allgemeinen aus sechs Spielerinnen bestand, die dem Gegner den Weg durch die Mitte versperrten.

ENTSTEHUNG DER TORE

Von den 22 aus dem Spiel heraus erzielten Treffern waren drei Eigentore, die aus Flanken in den Strafraum entstanden. Von den übrigen 19 ging knapp einem Drittel (31%) ein Diagonalpass in den Strafraum voraus, der somit das am häufigsten genutzte Mittel zur Vorbereitung der Tore dieser Endrunde war. Vier Treffer waren Kopfbälle, 80% aller erfolgreichen Schützinnen befanden sich bei ihrem Schuss im Strafraum. Aus Standardsituationen ergaben sich nur vier Tore, von denen die Hälfte auf Strafstöße zurückzuführen war. Schweden war die einzige Elf, die ein Freistosstor erzielte (Elin Rubenssons Schuss bedeutete die 2:0-Führung im Halbfinale gegen Dänemark). Während im Vorjahr noch der Hälfte aller Treffer aus Standards Eckstöße vorausgegangen waren, münzten bei dieser Ausgabe einzig die Spanierinnen eine Ecke in Zählbares um. Im Auftaktspiel gegen Serbien flankte Amanda Sampedro nach einem kurz getretenen Eckball von rechts auf Abwehrspielerin Ivana Andrés, die am langen Pfosten einköpfte.

Es sollte der einzige Treffer aus insgesamt 131 Eckbällen während des gesamten Turniers bleiben.

Die technischen Beobachterinnen der UEFA meinten dazu: „Der Mangel an Toren aus Standard-situationen lässt sich auf hervorragend eingespielte, gut organisierte Abwehrreihen zurückführen sowie auf Torhüterinnen, die bei ruhenden Bällen im Allgemeinen gute Leistungen zeigten. Rumänien hatte die breiteste Palette an einstudierten Eckball- und Freistossvarianten zu bieten, während die übrigen Teams für gewöhnlich all ihre Standards auf eine bestimmte Art und Weise ausführten.“

Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, dass keinem einzigen Treffer ein Steilpass durch die Mitte oder ein Pass über die Abwehr vorausging.

TORSTATISTIK NACH ENTSTEHUNGSART

Aktion	Anzahl Tore
Tore aus Standardsituationen	
Eckbälle	1
Freistöße (direkt)	1
Freistöße (indirekt)	–
Einwürfe	–
Strafstöße	2
Tore aus dem Spiel heraus	
Flanken	2
Kombinationen (über mindestens drei Stationen)	3
Diagonalpässe in den Strafraum	6
Steilpässe durch die Mitte oder Pässe über die Abwehr	–
Weitschüsse	2
Abpraller (von Verteidigerin, Torhüterin oder Gehäuse)	2
Einzelaktion/Sololauf	2
Abwehrfehler (von Verteidigerin/ Torhüterin, Eigentor)	5

UMSCHALTGESCHWINDIGKEIT

Den technischen Beobachterinnen der UEFA fiel auf, dass die Finalisten Schweden und Spanien die beiden Mannschaften waren, die die besten Voraussetzungen für ein schnelles Umschalten von Verteidigung auf Angriff mitbrachten – was allerdings nicht hieß, dass sie von diesem Vorteil konsequent Gebrauch machten. Bei den am Ende zweitplatzierten Spanierinnen wechselte sich direktes Passspiel mit einem sehr viel geduldigeren, auf Ballbesitz ausgerichteten Spielkonzept ab. Die Schwedinnen, die für Schnelligkeit und

die Effizienz ihres Konterspiels bekannt sind, bewiesen, dass sie auch technisch anspruchsvolles Kombinationsspiel beherrschen.

„Die Spanierinnen waren die meiste Zeit am Ball“, analysierte die schwedische Siegtorschützin Malin Diaz, „aber wir sind schon mit ihnen zurechtgekommen. In der Halbzeitpause sagte uns der Trainer, dass wir einen Gang runterschalten und darauf achten sollen, den Ball möglichst viel in unseren Reihen zu halten und nach vorn zu spielen.“

Die meisten Mannschaften zogen nach Ballgewinn das Spiel geduldig von hinten auf. Angesichts des Trends hin zu tief stehenden Abwehrreihen, durch die nur wenige Spielerinnen zur Ballannahme auf vorderen Positionen verbleiben, erscheint dies als vernünftige Massnahme. Den Teams schien auch klar zu sein, dass ein langer Ball auf die Sturmspitze wie ein Bumerang innerhalb von Sekunden zurückkommen konnte. Deshalb entschieden sich die meisten für bedachtes Aufbauspiel von hinten heraus mit Quer- und Rückpässen, oftmals auch unter Einbeziehung der Torhüterin. Zweck dieser Übung war es, den Ball solange zu halten, bis die Mitspielerinnen in den Angriffsbereich gelaufen waren. Allerdings gab diese Art des Aufbauspiels auch den gegnerischen Abwehrreihen Zeit, sich zu formieren, und Überraschungseffekte wurden ein rares Gut.

Die spanische Mittelfeldspielerin Nagore Calderón scheint im hart umkämpften Halbfinale bereits ihre nächste Aktion im Blick zu haben, während sie noch versucht, die portugiesische Angreiferin Jessica Silva abzuschütteln.



TECHNISCHE ANALYSE

EFFIZIENZ IM ANGRIFF

Am zweiten Spieltag der Gruppe B schoss Schweden sechsmal aufs Tor und schlug Serbien mit 5:1. Zwar polierte ein serbisches Eigentor die sensationelle Verwertungsquote auf; allerdings ist bemerkenswert, dass sämtliche Schussversuche auch tatsächlich aufs Tor gingen. Interessant war dabei, dass der spätere Europameister im Durchschnitt weniger häufig aufs Tor schoss als Spanien, Dänemark, Rumänien, die Türkei und Serbien. Dennoch erzielte Calle Barrlings Elf die meisten Treffer dieser Endrunde. Die englische Trainerin Mo Marley befand nach der Partie ihrer Mannschaft gegen Schweden: „In dieser Kategorie muss man treffsicher sein. Im Normalfall hat man nicht eine ganze Reihe von Torchancen, sondern vielleicht eine oder zwei und die muss man dann verwandeln können. Man muss seine Chancen nutzen.“ Ihre Elf verzeichnete in drei Spielen neun Schüsse aufs Tor – und 22, die daneben gingen.

Der portugiesische Coach José Paisana kam zum selben Ergebnis: „Wir müssen konsequenter im Abschluss werden.“ Der Trainer der Türkei, Taygun Erdem, erklärte nach der 0:1-Niederlage gegen Dänemark, die das Aus für sein Team bedeutete: „Wir sind in der letzten halben Stunde volles Risiko eingegangen und haben mit vier Stürmerinnen gespielt. Wenn unsere Spielerinnen ihre Torchancen genutzt hätten, hätte es ganz anders ausgesehen.“ Bei der Endrunde wurden 310 Torschüsse und 26 Treffer verzeichnet – was bedeutet, dass pro Treffer knapp zwölf Torchancen benötigt wurden.

Mannschaft	Schüsse auf Tor	Durchschnitt pro Spiel	Schüsse am Tor vorbei
Spanien	36	7,20	38
Rumänien	17	5,67	15
Dänemark	22	5,50	23
Türkei	16	5,33	22
Serbien	15	5,00	8
Schweden	21	4,20	15
Portugal	14	3,50	17
England	9	3,00	22



Die rumänische Abwehrspielerin Adina Giurgiu bemüht sich, vor der Portugiesin Jessica Silva zu klären.

Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen: Führt der Trend hin zur einsamen Sturmspitze dazu, dass immer weniger Spielerinnen mit „Killerinstinkt“ auf dem Platz stehen? Und: Kann im Training im Nachwuchsbereich mehr dafür getan werden, Torjägerqualitäten zu fördern und zu entwickeln?

ZEITPUNKT DER TORE

62% aller Treffer wurden nach der Halbzeitpause erzielt. Damit setzt sich das Muster der Endrunde 2011 fort, wo dieser Wert bei 61% lag. Bei der geringen Gesamtzahl gestaltet sich die Suche nach echten Trends schwierig. Allerdings ist die Tatsache, dass die meisten Tore zwischen der 61. und der 75. Minute fielen, ein Hinweis darauf, dass die Kondition offenbar ausreichte, um eine Torflut in der Schlussphase, wenn Erschöpfung eine Rolle spielen kann, zu verhindern.

Minuten	Tore	%
1.-15.	2	8
16.-30.	3	12
31.-45.	5	19
45.+	0	0
46.-60.	2	8
61.-75.	7	27
76.-90.	4	15
90.+	2	8
Verlängerung	1	4

Zusätzliches Prozent rundungsbedingt.

IN GUTEN HÄNDEN

Im Technischen Bericht zur Endrunde 2011 wurde darauf verwiesen, dass „Torhüterfehler mehrere Spiele entscheidend beeinflussten – nicht nur auf der Anzeigetafel, sondern auch hinsichtlich der Moral der betroffenen Mannschaft“. Nach Ansicht der Beobachterinnen ist das diesbezügliche Niveau in der Zwischenzeit gestiegen. Gestützt wird dieser Eindruck durch die Tatsache, dass nur zwei Tore per Weitschuss erzielt wurden – ein heikles Thema in dieser Alterskategorie, in der die Torhüterinnen aufgrund ihrer physischen Konstitution schnell auch zur Schwachstelle werden können. Calle Barrling hatte hierzu im Vorfeld der Endrunde erklärt: „Wir haben dieses Mal erfahrenere Keeperinnen im Kader als in früheren Turnieren und das wirkt sich natürlich auf die ganze Mannschaft positiv aus.“ Anscheinend beginnt auch die Einstellung von Torwarttrainern im Frauen-U19-Bereich, Früchte zu tragen.

VORBEREITUNG

Die Vorbereitungen auf die Endrunde in Antalya widerspiegelten die kontinuierlich steigenden Standards in dieser Kategorie. So trainierten die Däninnen in dicker Kleidung und/oder Regenjacken, um sich auf das schwülheisse Klima in der Türkei vorzubereiten. Zudem antizipierten sie gezielt Begegnungen mit stärkeren Gegnern, indem sie gegen die eigene A-Nationalmannschaft und ein Erstligateam antraten. Portugals U19-Juniorinnen massen sich mit einer nach

den Worten ihres Trainers José Paisana „sehr starken U17-Junioren-Auswahl“. Auch Spaniens Vorbereitung sah ein Spiel gegen eine Männer-Elf vor. Der rumänische Coach Mirel Albon liess neun seiner Spielerinnen bei einem Freundschaftsspiel gegen Nordkorea Erfahrung sammeln. England, das seinen Kader nach der verpassten Qualifikation im letzten Jahr vollständig erneuert hatte, führte während der Saison regelmässig Trainingslager durch und nahm ebenso wie die Türkei im Vorfeld der Endrunde an diversen Turnieren teil. Die Gastgeberinnen hatten aufgrund der automatischen Qualifikation keine Wettkampferfahrung sammeln können, was Taygun Erdem mit einem zwölf-tägigen Turnier in Russland und einer zehntägigen Veranstaltung an den Spielstätten der Endrunde wettmachte. Seine Mannschaft kam neun Tage vor dem ersten Spiel in Antalya zusammen. Die Schwedinnen trafen hingegen erst vier Tage vor Turnierbeginn am Austragungsort ein, was Calle Barrling sehr positiv sah: „Das war genau die Zeit, die wir brauchten, um an Angriff, Abwehr, Konterspiel und Standardsituationen zu arbeiten.“

Das schwedische Team hatte im Rahmen eines fünftägigen Trainingslagers im Mai die Dienste eines Mentaltrainers in Anspruch genommen. Der Einsatz eines Sportpsychologen ist ein weiterer Hinweis darauf, dass auch im Juniorenbereich immer professioneller gearbeitet wird. Zum Betreuerstab gehörten in aller Regel Scouts, Medienverantwortliche und bei drei Mannschaften sogar ein Koch. Die Trainer Portugals und Serbiens, José Paisana und Milan Rastavac, unterstrichen die Bedeutung von Videoanalysen als Teil der Vorbereitung. Calle Barrling äusserte sich ähnlich: „Videomaterial ist inzwischen ein wichtiges Lehrmittel geworden, wenn man vermitteln will, wie man Spiele gewinnt. Wir hatten einen ehemaligen Profifussballer als Videoanalyst engagiert, der ein wichtiges Mitglied unseres Betreuerstabs war. Ehrlich gesagt versuchen wir, die Spielerinnen eher über Bilder als über Worte zu erreichen.“

PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG

Die meisten Trainer der Endrunde gaben an, dass ihre Spielerinnen persönliche Trainingspläne erhalten hätten – auch wenn der

spanische Coach Angel Vilda darauf hinwies, dass dies in seinem Land vorwiegend Sache der Klubs sei. Mirel Albon konnte bei seiner Vorbereitung davon profitieren, dass der Grossteil seines Kaders bei zwei rumänischen Vereinen spielte, die gewillt waren, an der Umsetzung individueller Trainingsprogramme mitzuwirken, um die Spielerinnen „auf eine Endrunde vorzubereiten, bei der wir mit sehr hohen Anforderungen rechneten“. Der dänische Coach Søren Randa-Boldt erklärte, dass seine Spielerinnen speziell auf ihre jeweilige Rolle im Team zugeschnittene Trainingspläne bekamen. Mo Marley arbeitete mit einer Mischung aus einem allgemeinen Vorbereitungsprogramm und individuellen Trainingsplänen. Milan Rastavac Schützlinge mussten ein sechswöchiges Vorbereitungsprogramm absolvieren. Bei den Schwedinnen hatten fünf Spielerinnen ein persönliches Programm erhalten. Taygun Erdem schliesslich erwähnte, dass jede seiner Spielerinnen nach jedem Trainingslager ein persönliches Feedback erhielt, dass jedoch die

individuellen Vorbereitungspläne oft dadurch eingeschränkt wurden, dass es an geeigneten Trainingseinrichtungen fehlte.

Die technischen Beobachterinnen der UEFA kamen zu dem Schluss, dass sich die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern in Europa verringern. „Die vier Newcomer haben sich sehr gut geschlagen. Dies gilt besonders für die junge, talentierte Mannschaft Portugals, die es bis ins Halbfinale schaffte. Aus unseren Gesprächen mit den Trainern in Antalya ging hervor, dass inzwischen mehr Länder über langfristige Entwicklungspläne verfügen und dass der Juniorinnenfussball von der wachsenden Anzahl an Akademien und Trainingszentren profitiert. Dies bedeutet, dass die Spielerinnen mehr Trainingsstunden absolvieren können, was sich offensichtlich positiv auf das Niveau auswirkt.“



Mit wehendem Haar setzt sich die dänische Stürmerin Christina Bovbjerg gegen die schwedische Mittelfeldfrau Lina Hurtig durch.

DISKUSSIONSPUNKTE



Die englische Stürmerin Danielle Carter versucht, den Ball trotz des entschlossenen Tacklings der Schwedin Alice Nilsson unter Kontrolle zu halten.

SIND TORE DAS ZIEL?

Die geringe Torausbeute bei der Endrunde 2012 ist auf den vorhergehenden Seiten bereits erörtert worden. Die verschiedenen Interpretationen dieser Statistik regen jedoch auch zum Nachdenken an.

Die Präsenz von vier EM-Neulingen bei dieser U19-Frauen-Endrunde sorgte in diesem Zusammenhang für reichlich Gesprächsstoff. Der Trainer von EM-Debütant Rumänien, Mirel Albon, sagte: „Das Ziel für mich und meine Mannschaft war, auf diesem Niveau mitzuhaltend, ohne hohe Niederlagen einstecken zu müssen. Meine Prioritäten im Training lagen also eher auf der Defensivarbeit, dem Deckungsverhalten, den Laufwegen und dem Konterspiel.“ Der türkische Trainer Taygun Erdem bewertete das 0:0 seines Teams gegen Portugal als sehr unterhaltsames Spiel und fügte hinzu: „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht,

die Portugiesinnen eingehend analysiert und versucht, die Räume eng zu machen. Es war eine sehr gute Leistung von uns. Am meisten freute mich, dass wir ihre Schlüsselspielerinnen aus dem Spiel genommen haben.“ Nach der Halbfinalniederlage gegen Spanien erklärte der portugiesische Coach José Paisana, dass er gehofft habe, aus einer kompakten Defensive zu Chancen zu kommen, wenn der Gegner konditionell schwächer würde. Calle Barrling sagte nach dem torlosen Remis der Schweden im Gruppenspiel gegen Spanien, dass „vermutlich aufgrund gegenseitigen Respekts keine der beiden Mannschaften zu viel riskieren wollte.“

Andererseits räumte José Paisana ein, dass „wir immer schönen Fußball spielen möchten. Das ist unsere Philosophie“. Darüber hinaus sagte er auch, dass es für sein Team in erster Linie darum gegangen sei, Erfahrung zu sammeln und den Frauenfußball voranzutreiben.

Die Diskussionspunkte sind von Gegensätzen geprägt. Es besteht beispielsweise kaum Zweifel daran, dass die vier Neulinge der Endrunde eine Bereicherung für das Turnier waren, da einem breiteren Publikum erstklassiger internationaler

Fußball geboten wurde. Wie verständlich ist es, dass EM-Debütanten mit der Taktik ins Turnier starten, nicht zu hoch zu verlieren? Ist es positiv, dass die Prioritäten auf einer sicheren Defensive liegen? Ist das die beste Herangehensweise für die Entwicklung der Spielerinnen?

José Paisana stand mit seinem Bestreben, das Turnier zur Förderung des Frauenfußballs zu nutzen, keineswegs allein da. Der türkische Trainer Taygun Erdem war laut eigener Aussage in seiner Spielerinnenauswahl begrenzt, Rumäniens Coach Mirel Albon hielt angesichts der Tatsache, dass in Rumänien weniger als 500 Fußballerinnen aller Altersstufen im organisierten Wettbewerb spielen, auch in den USA, Italien und Moldawien nach potenziellen Spielerinnen Ausschau. Milan Rastavac wies drauf hin, dass Serbien nur 1 000 Lizenzspielerinnen hat. Aber ist ein Turnier mit solch geringer Torausbeute, drei torlosen Unentschieden und sieben 1:0-Siegen wirklich die beste Werbung für den Frauenfußball?

Sollte im Nachwuchsbereich nicht mehr Wert auf die kreativen, offensiven Aspekte des Fußballs gelegt werden? Wo liegt auf diesem Niveau die richtige Balance zwischen attraktivem Spielstil und ergebnisorientierter Philosophie?

GUT GENUG = ALT GENUG?

In den UEFA-Juniorenwettbewerben sind die Auswahlkriterien sowohl für Spielerinnen als auch für Spieler recht unterschiedlich. Einige Nationalverbände ziehen es vor, immer nur einen Jahrgang für den jeweiligen Kader zu berücksichtigen. Anders ausgedrückt: Ihr Kader in Antalya hätte nur aus Spielerinnen des Jahrgangs 1993 bestanden. Andere sind flexibler und berufen gern auch Jüngere in den Kader, damit ein fließender Übergang zwischen den Jahrgangsstufen gewährleistet ist und die jüngeren Spielerinnen Erfahrung bei einem relativ langen Turnier auf höchstem Niveau sammeln können.

In Antalya zeichnete sich deutlich ein Trend zur jahrgangsübergreifenden Kaderauswahl ab, wie anhand der folgenden Tabelle zu sehen ist:

Mannschaft	1993	1994	1995	1996
Dänemark	2	14	2	
England	6	8	4	
Portugal	5	8	2	3
Rumänien	3	7	4	4
Serbien	5	9	4	
Spanien	5	13		
Schweden	11	5	2	
Türkei	10	4	3	1

Mit anderen Worten: 68 der 144 Spielerinnen (47%) wurden 1994 geboren und nur 47 Spielerinnen (33%) gehörten dem ältesten Jahrgang an. Die 15-jährige Türkin Ebru Topçu kam in allen drei Partien zum Einsatz und bestritt das letzte Spiel gegen Rumänien sogar über die vollen 90 Minuten. Die zwölf Tage ältere Portugiesin Andreia Norton durfte auch drei Minuten EM-Luft schnuppern. Von den drei portugiesischen Spielerinnen des 96er-Jahrgangs waren zwei (Vanessa Malho und Fátima Pinto) sogar Stammspielerinnen. Das Durchschnittsalter der acht Teams war mit 18,06 Jahren im Vergleich zu 18,33 Jahren bei der EM 2011 in Italien niedrig. Der rumänische Kader war mit einem Altersdurchschnitt von 17,5 Jahren, gefolgt von Portugal mit 17,83, der jüngste der Endrunde.

Nicht weniger als 29 Spielerinnen (ein Fünftel der Teilnehmerinnen in Antalya) hätten auch in der U17 spielen können – Torhüterin Maria Christensen und Mittelfeldspielerin Anna Fisker standen denn auch eine Woche vor ihrer Abreise in die Türkei noch bei der U17-Endrunde für Dänemark im Einsatz, das sich als einziges Land für beide Turniere qualifiziert hatte.

Andererseits waren die zwei Finalisten die beiden „reifsten“ Mannschaften in Antalya. Die Europameisterinnen aus Schweden waren mit einem Altersdurchschnitt von 18,5 Jahren das „älteste“ Team. Im Finale standen acht Schwedinnen des Jahrgangs 1993 in der Startformation. Die jüngeren Spielerinnen werden natürlich von ihren Erfahrungen in der Türkei in den nächsten zwei oder sogar drei Jahren profitieren. Aber was ist die beste Vorgehensweise hinsichtlich der Alterskriterien der U19-Mannschaften?

JE FRÜHER, DESTO BESSER?

Diese Frage bezieht sich auf das oben angeschnittene Thema des fließenden Übergangs zwischen Alterskategorien. Spielerentwicklung ist keine exakte Wissenschaft, und der Sprung

Duell der Zehner: Mit vollem Einsatz gehen die türkische Angreiferin Sevgi Çınar und die portugiesische Abwehrspielerin Fátima Pinto am Eröffnungsspieltag in diesen Zweikampf. Die Partie endete mit einem torlosen Unentschieden.

von der U17 in die U19 ist manchmal kein leichter. Das gilt sowohl für Junioren als auch für Juniorinnen. Beim Juniorenfußball sind die Gründe hierfür eher im sportlichen Bereich zu suchen und auf eine langsamere Entwicklung oder Verletzungspech zurückzuführen. Bei den Juniorinnen spielen noch andere Faktoren eine Rolle. In den vergangenen Jahren versäumten zahlreiche Spielerinnen U19-Endrunden, da sie zur gleichen Zeit stattfanden wie viele wichtige Prüfungen. Mit der Ansetzung des Turniers im Juli wurde diese Problematik gelöst. Aber in Antalya erklärte einer der Trainer, dass zwei wichtige Spielerinnen aus der U17 (die trotz ihres jungen Alters genug Talent für den WM-Kader gehabt hätten) „aufgrund fehlender Motivation“ nicht in die U19 berufen wurden.

Ein Trainer merkte auch an, dass vier Spielerinnen aus seinem Kader frühzeitig nach Hause gefahren waren, da sie nicht genug Engagement aufbringen konnten bzw. nicht bereit waren, das harte Training auf diesem hohen Niveau auf sich zu nehmen und nicht so lange von zu

Hause bzw. der Arbeit fernbleiben wollten. Natürlich können den U19-Juniorinnen nicht die gleichen finanziellen oder beruflichen Perspektiven geboten werden wie den männlichen Kollegen. Aber was kann getan werden, um Toptalente bei der Stange zu halten?

IST EIN GUTER STARTEINDRUCK DIE HALBE MIETE?

Manchmal können kleine Details ins Auge fallen und eine überraschend grosse Wirkung haben wie ein kleiner Essensfleck auf einer ansonsten makellosen weissen Bluse. So ein Detail fiel den UEFA-Beobachterinnen in der Türkei ins Auge, und zwar die Körpersprache zu Beginn einer Partie – eine Phase, die man für den ersten Eindruck nutzen sollte. „Es fiel auf“, bemerkten sie, „dass fast alle Teams den Ball nach dem Anstoss sofort nach vorn spielten. Das Ergebnis war, dass die angreifende Mannschaft fast augenblicklich den Ball verlor und den Eindruck vermittelte, dass sie ihn einfach nur loswerden wollte. Was ist der Grund dafür? Haben die Teams mehr Angst, den Ball in der eigenen Hälfte zu verlieren als in der des Gegners? Warum tun sie etwas, das vermittelt, dass sie nur ungern in Ballbesitz sind?“



DER SIEGREICHE TRAINER



Gesprächskreis: Calle Barrling instruiert seine Elf vor dem Endspiel gegen Spanien.

Nach dem Sieg in Antalya erinnerte sich Calle Barrling an das U19-EM-Endspiel in Belarus 2009 zurück. Seine Mannschaft unterlag Mo Marleys Engländerinnen damals mit 0:2, und die Art und Weise der Niederlage liess ihn seine Entwicklungsziele überdenken. Gegen das ruhige, auf eleganten Dreier-Kombinationen basierende Passspiel Englands hatten die Schwedinnen mit ihrem traditionellen, körperbetonten Konterfussball nichts ausrichten können. „Nach der Niederlage im Finale 2009 beschloss ich, technisch versiertere Spielerinnen in den Kader zu berufen und ihr Defensivverhalten zu verbessern. Ich denke, diese Massnahme hat sich in diesem Turnier niedergeschlagen. Inzwischen spielen wir technisch auf hohem Niveau und stehen gut in der Defensive“, so Barrling.

Diese Qualitäten stellte seine Mannschaft bereits in der Qualifikation unter Beweis. In sechs Spielen erzielte sie 18 Treffer und kassierte nur ein Gegentor – und das gegen Polen durch einen Elfmeter. Der Hätetest war die Partie gegen Deutschland, als die Schwedinnen ihren Kasten rein hielten und selber einmal trafen. Nach dem ersten Spiel in der Türkei gegen England, ihre Bezwingerinnen von 2009, gewannen sie weiter an Selbstvertrauen. „Sie haben gut angefangen, aber kamen in der zweiten Halbzeit aus dem Tritt. Wir haben dennoch verdient gewonnen, da wir uns mehr Chancen erarbeitet hatten“, erklärte Barrling nach dem 1:0-Sieg.

Nach dem 5:1 gegen Serbien sagte er: „Wir leisteten über 90 Minuten hervorragende Laufarbeit, fuhren effektive Konter und liessen keine Minute nach.“ Dann folgte die erste von zwei Begegnungen gegen Spanien innerhalb von acht Tagen. Er verglich die Partie mit „einem Kampf zwischen zwei Schwergewichtsboxern, die sich zum Sparring trafen“, eine Aussage, die ebenso gut auf das Finale



zutraf, in dem sich aus dem „Sparring“ allerdings ein offener Schlagabtausch entwickelte.

In Bezug auf das Halbfinalspiel gegen die Däninnen räumte er ein, dass seine Mannschaft sich nach ihrer „besten ersten Halbzeit des gesamten Turniers“ in der zweiten Hälfte mit Dänemarks mutigem und direktem Spiel in die Spitze schwer getan hatte. „Trotzdem hatten wir keine Angst vor den Spanierinnen“, versicherte er. „Sie spielten gut, aber wir hatten ja auch gute Technikerinnen, und unsere Angriffe wurden nicht über lange Pässe eingeleitet. Wir liessen den Ball laufen, da wir uns etwas erholen mussten, und agierten taktisch klug. Unsere Mittelfeldspielerinnen zeigten schöne Kombinationen, und unsere Stürmerinnen suchten immer ihre Chance.“

Schweden gewann den Titel und kassierte dabei nur zwei Gegentreffer in fünf Spielen. „Es war kein Zufall, dass wir nur so wenige Tore zuließen. Wir verteidigen gut als Mannschaft, und die Spielerinnen kennen ihre Aufgaben. Mein Team kann gut kombinieren – das heisst, dass wir nun bei Angriffen mehr Alternativen haben als im traditionellen schwedischen Konterfussball.“

Calle Barrling glaubt, dass der erste U19-Titel seines Landes eine verheissungsvolle Zukunft für den schwedischen Fussball verspricht: „Je mehr Erfahrung man hat, desto wahrscheinlicher ist es, Erfolg zu haben. 15 Spielerinnen meines Kaders haben schon Erfahrung in der schwedischen Liga gesammelt – die meisten von ihnen als Stammspielerinnen. Wir haben auch erfahrenere Torhüterinnen als früher, was unsere Defensive zusätzlich stabilisiert.“

Barrling war verständlicherweise überglücklich, als der Schlusspfiff der Schiedsrichterin am Ende der Verlängerung in Antalya ertönte. Der Sieger-Sekt hört zwar irgendwann auf zu fließen, doch eines besteht noch lange darüber hinaus fort: die Genugtuung, dass sich die ganzen Überlegungen und die harte Arbeit seit der Niederlage in Belarus 2009 ausgezahlt haben und die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt sind.

Trotz Sektdusche durch seine Spielerinnen und herunterhängender Brille sieht Calle Barrling mit seiner Goldmedaille sehr zufrieden aus.

DAS TECHNISCHE TEAM



Die technischen Beobachterinnen der UEFA waren zwei sehr erfahrene und geachtete aktuelle und ehemalige Nationaltrainerinnen: Hesterine de Reus aus den Niederlanden und Anna Signeul aus Schweden.

Hesterine de Reus ist eine ausgewiesene Spezialistin ihres Faches. Sie stand 43 Mal für die Niederlande im Einsatz und war an vorderster Front an der Entwicklung des Frauenfußballs in ihrer Heimat beteiligt. Nachdem sie drei Meistertitel als Cheftrainerin von Saestum gewonnen hatte, arbeitete sie gemeinsam mit Vera Pauw, Cheftrainerin der A-Nationalmannschaft, an der Entwicklung des Frauenfußballs auf allen Altersstufen. Hesterine de Reus übernahm im Juni 2004 das U17-Frauen-Team und führte die niederländischen U19-Frauen 2010 zur Endrunde in der EJR Mazedonien, bevor sie nach Jordanien ging, um dort als Nationaltrainerin und Entwicklungskordinatorin zu wirken.

Einige Tage nach dem Endspiel in Antalya nahm sie ihre neue Arbeit als Cheftrainerin beim PSV Eindhoven auf.

Anna Signeul ist zurzeit Cheftrainerin der schottischen Nationalmannschaft. Sie stand 240 Mal für vier verschiedene schwedische Erstligaverene als Spielerin im Einsatz und erlangte ihre Trainerlizenz so früh, dass sie im letzten Jahrzehnt ihrer Spielerkarriere sowohl auf dem Spielfeld als auch an der Seitenlinie aktiv war. Nach fünf Saisons als Cheftrainerin von vier Spitzenvereinen (zwei davon bei Strömsbo IF, dem Verein, bei dem sie ihre Fußballschuhe an den Nagel hängte) wurde sie 1996 Mitglied des Trainerstabs des Verbands. 1999 gewann sie die U18-Europameisterschaft und bis Oktober 2004 arbeitete sie mit der A-Nationalmannschaft, bevor sie schliesslich das Amt der technischen Direktorin und Nationaltrainerin beim Schottischen Fussballverband übernahm.



Hesterine de Reus (links) und Anna Signeul beim Abgleich ihrer Notizen in ihrer Funktion als Technisches Team der UEFA.

ENDRUNDENAUSWAHL

Nr.	Name	Land
-----	------	------

Torhüterinnen

1	Jessica HÖGLANDER	Schweden
1	Bárbara SANTOS	Portugal

Verteidigerinnen

4	Ivana ANDRÉS	Spanien
6	Alex GREENWOOD	England
3	Amanda ILESTEDT	Schweden
4	Jennie NORDIN	Schweden
5	Andrea PEREIRA	Spanien
4	Vanessa RODRIGUES	Portugal

Mittelfeldspielerinnen

7	Petra ANDERSSON	Schweden
6	Nagore CALDERÓN	Spanien
10	Nevena DAMJANOVIĆ	Serbien
7	Gema GILI	Spanien
8	Julie JENSEN	Dänemark
17	Tatiana PINTO	Portugal
9	Caroline RASK	Dänemark
14	Karoline SMIDT NIELSEN	Dänemark

Stürmerinnen

9	Alexandra LUNCA	Rumänien
8	Vanessa MALHO	Portugal
7	Nikita PARRIS	England
11	Alexia PUTELLAS	Spanien
10	Elin RUBENSSON	Schweden
10	Amanda SAMPEDRO	Spanien

Torhüterinnen



Jessica HÖGLANDER



Bárbara SANTOS



Ivana ANDRÉS



Alex GREENWOOD



Amanda ILESTEDT



Jennie NORDIN

Verteidigerinnen



Andrea PEREIRA



Vanessa RODRIGUES



Petra ANDERSSON



Nagore CALDERÓN



Nevena DAMJANOVIĆ



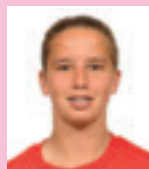
Gema GILI

Mittelfeldspielerinnen

Mittelfeldspielerinnen



Julie JENSEN



Tatiana PINTO



Caroline RASK

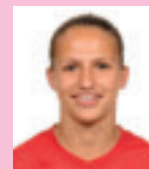


Karoline SMIDT NIELSEN

Stürmerinnen



Alexandra LUNCA



Vanessa MALHO

Stürmerinnen



Nikita PARRIS



Alexia PUTELLAS



Elin RUBENSSON



Amanda SAMPEDRO



TRAINER

Søren RANDA-BOLDT
04.10.1971



Wir haben bei jedem Spiel versucht, das Kommando zu übernehmen und ballbesitzorientiertes Kurzpassspiel mit viel Bewegung auf den Flügeln zu kombinieren. Aber wenn der Gegner sehr stark ist, bekommt man Probleme – und Schweden war stärker als wir. Trotzdem war ich sehr stolz auf die Mädels, die sich toll geschlagen haben und viel Erfahrung sammeln konnten. Das hat uns weitergebracht und ein Fundament gelegt, auf dem wir aufbauen können, denn nächstes Jahr kann ich mit praktisch demselben Kader antreten.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	ROM	TUR	POR	SWE	T	Klub
1 Maria CHRISTENSEN	03.07.95	TW	90	90	90	90		Team Viborg
2 Mie JANS	06.02.94	AW	90	90	90	90		Brøndby IF
3 Stine BALLISAGER Pedersen	03.01.94	AW	90	90	90	90		Team Viborg
4 Luna GEWITZ	03.03.94	AW	90	90	90	90		IK Skovbakken
5 Nikoline LØVGREN Frandsen	03.11.94	AW		4+	90	5+		KoldingQ
6 Rikke ILKJÆR	01.04.94	AW	90	90		85		KoldingQ
7 Karoline LYKKEBO Nielsen	29.08.94	ST	60		90	65		KoldingQ
8 Julie TRUSTRUP Jensen	06.04.94	MF	90	90	90	90		Brøndby IF
9 Caroline RASK	25.05.94	MF	90	90	90	90		Fortuna Hjørring
10 Pernille MADSEN	19.10.94	ST	83	60		25+		Team Viborg
11 Camilla ANDERSEN	20.03.94	ST		30+	87	90	1	Horsens SIK
12 Caroline FAHNØE	17.12.94	AW						Brøndby IF
13 Marie-Louise KNUDSEN	05.05.94	ST		11+	12+			Fortuna Hjørring
14 Karoline SMIDT Nielsen	12.05.94	MF	90	90	60	90	1	Odense BK
15 Christina BOVBJERG	18.09.93	ST	90	79	78	90	1	IK Skovbakken
16 Josefine ALBERTS Eriksen	21.12.94	TW						Brøndby IF
17 Carola SCHNEIDER	11.03.93	MF	7+		3+			KoldingQ
18 Anna FISKER	24.05.95	ST	30+	86	30+		1	Fortuna Hjørring

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

Dänemark – Rumänien



- 4-3-3 mit einzelner Abräumerin vor der Abwehr
- Geduldiger Spielaufbau von hinten heraus mit Nr. 9 (Rask) als Ballverteilerin
- Gelegentliche direkte Pässe der rechten Innenverteidigerin auf die Mittelstürmerin
- Offensiv eingestellte Aussenverteidigerinnen; Flügelspielerinnen sichern hinten ab
- Schnelles Umschalten auf Abwehr mit kompaktem Pressing in der eigenen Hälfte
- Disziplinierte, gut organisierte Mannschaft mit starker Technik
- Guter Spielaufbau; wenig Torchancen



TRAINERIN

Maureen Mo Marley
31.01.1967



Wir wissen selbst, dass wir es in Zukunft besser machen müssen, aber der Einsatz, den wir gezeigt haben, und das Festhalten an unserer Spielweise rechtfertigen, dass wir bei dieser Endrunde dabei waren. In dieser Alterskategorie sind die Abstände gering. Manchmal spielt man schlecht und gewinnt trotzdem. Streckenweise haben wir gut gespielt, konnten mithalten und haben Anerkennung erhalten, dass wir schwer zu schlagen waren. Das Alter spielte eine Rolle, die fehlende Erfahrung und die zu hastige Spielweise. Aber wir sind auf dem richtigen Weg.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	SWE	ESP	SRB	T	Klub
1 Mary EARPS	07.03.93	TW	90	90	90		Doncaster Rovers Belles LFC
2 Lara FAY	09.08.93	AW	84	90			Chelsea LFC
3 Jasmine MATTHEWS	24.03.93	AW	90		90		Bristol Academy WFC
4 Elizabeth INCE	17.08.94	MF	90	82			Blackburn Rovers LFC
5 Meaghan SARGEANT	16.03.94	AW	90	90	90		Lincoln City LFC
6 Alex GREENWOOD	07.09.93	AW	90	90	90		Everton LFC
7 Nikita PARRIS	10.03.94	ST	90	72	32+		Everton LFC
8 Sherry McCUE	16.09.94	MF	90	90	76		Aston Villa LFC
9 Bethany MEAD	09.05.95	ST	69	90	58		Sunderland WFC
10 Danielle CARTER	18.05.93	ST	90	v	v		Arsenal Ladies FC
11 Bethany ENGLAND	03.06.94	ST	57	67	90		Doncaster Rovers Belles LFC
12 Jessica SIGSWORTH	13.10.94	ST	33+	90	90		Doncaster Rovers Belles LFC
13 Megan WALSH	12.11.94	TW					Aston Villa LFC
14 Katarzyna LIPKA	26.05.93	MF			90		Doncaster Rovers Belles LFC
15 Aoife MANNION	24.09.95	AW	6+	90	90		Aston Villa LFC
16 Keira RAMSHAW	12.01.94	ST	21+	23+	90		Sunderland WFC
17 Paige WILLIAMS	10.03.95	AW		18+			Everton LFC
18 Abbey-Leigh STRINGER	17.05.95	MF		8+	14+		Aston Villa LFC

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

England – Spanien



- 4-3-3 mit Nrn. 4 (Ince) und 8 (McCue) in der Rolle der Doppel-6
- Gut organisierte Defensive und Offensive; fleissiges Mittelfeld
- Ballbesitzorientiertes Spiel, zumeist mit Spielaufbau von hinten heraus
- Gute Nutzung der Aussenbahnen mit Unterstützung durch die offensiv ausgerichteten Aussenverteidigerinnen
- Bei Angriffen solide Unterstützung aus dem Mittelfeld; erarbeitete viele Torchancen; kopfballstark
- Starkes Pressing durch Mittelfeldspielerinnen; Gegnerinnen werden zu Fehlern gezwungen
- Junge, vielversprechende Mannschaft; gute Ansätze, bescheidene Ausbeute



PORTUGAL



TRAINER

José PAISANA
15.01.1961



Wir hatten hohe Ansprüche und haben viel Einsatz gezeigt. Wir haben auch versucht, unterhaltsamen Fussball zu zeigen und Spass dabei zu haben. Ich war stolz auf meine Spielerinnen, weil sie ihr Können und ihre Qualität unter Beweis gestellt haben. Es war unsere erste Endrundenteilnahme und wir haben uns sehr gut geschlagen. Wir sind bis ins Halbfinale gekommen und haben dort gegen eine sehr starke und erfahrene Mannschaft verloren. Aber unser Team ist jung und hat eine grosse Zukunft vor sich. Ich hoffe, dass uns diese erste Endrunde dabei helfen wird, den Frauenfussball in Portugal voranzubringen.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	TUR	ROM	DEN	ESP	T	Klub
1 BÁRBARA SANTOS	06.01.94	TW	90	90	90	90		AD OS Xavelhas
2 MÓNICA MENDES	16.06.93	AW	90	90	90	90		DC United
3 MARIANE AMARO	17.09.93	MF	61	25+	79	89		Paris Saint-Germain FC
4 FILIPA RODRIGUES	04.09.93	AW	90	90	90	90		Fundação Laura Santos
5 MATILDE FIDALGO	15.05.94	AW	90	90	90	90		CF Benfica
6 STEFANIE BARCELOS	29.10.95	MF				1+		Oakville Soccer Club
7 MÉLISSA GOMES	27.04.94	ST	71	67	90	90		FCF Juvisy
8 VANESSA MALHO	12.04.96	ST	90	90	90	90		Vilverdense FC
9 JÉSSICA SILVA	11.12.94	ST	16+	87	61	90		Clube de Albergária
10 FÁTIMA PINTO	16.01.96	AW	90	90	45	13+		GD APEL
11 ANDREIA NORTON	15.08.96	MF		3+				FC Cesarense
12 DANIELA PEREIRA	28.09.94	TW						CA Ouriense
13 RITA FONTEMANHA	13.11.93	MF	90	90	90	77		Boavista FC
14 Micaela Matos MICAS	01.07.94	MF	74	65	29+	55	1	Escola Futebol Clube
15 JOANA CARNEIRO	03.02.93	MF	29+					Boavista FC
16 DIANA SILVA	04.06.95	ST	19+	23+	11+	35+		CA Ouriense
17 TATIANA PINTO	28.03.94	MF	90	90	90			Clube de Albergária
18 Anaís de Oliveira NÁNÁ	30.08.94	AW			45+	90		CA Ouriense

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

Portugal – Dänemark



- 4-2-3-1; bei gegnerischem Ballbesitz diszipliniertes 4-1-4-1 mit starkem Pressing
- Ausgeglichenes Team mit fleissigen Abräumerinnen (Nrn. 13 und 3); gut im Erobern von Bällen
- Gelungene Mischung aus Kurzpassspiel und direkten Zuspielen auf Sturmspitze (Nr. 8)
- Offensiv ausgerichtete Aussenverteidigerinnen (Nrn. 5 und 10); Innenverteidigerinnen sichern gut ab
- Mónica Mendes (Nr. 2) die Schlüsselspielerinnen beim Aufbau von Angriffen aus dem Defensivbereich
- Schnelle Flügelspielerinnen; MéliSSa Gomes (Nr. 7) mit gefährlichen Laufwegen in die Mitte
- Körperlich robust; zweikampfstark; gute Ballkontrolle



RUMÄNIEN



TRAINER

Mirel ALBON
02.10.1967



Ich hatte Angst, dass meine Mädchen bei dem Niveau einer Endrunde nicht würden mithalten können, aber sie haben gezeigt, dass sie dazu sehr wohl in der Lage sind. Es war eine sehr junge Mannschaft; da sind Fehler nicht schlimm. Das Wichtigste war, dass sie gut gespielt haben und sich gefreut haben, dabei zu sein. Ich hoffe, dass wir dauerhaft aus unseren Fehlern lernen und dann versuchen werden, es besser zu machen. Die Erfahrungen, die die Mädchen gemacht haben, werden ihnen für die Zukunft von grossem Nutzen sein.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	DEN	POR	TUR	T	Klub
1 Andreea-Maria PĂRĂLUȚĂ	27.11.94	TW	90	90	90		FCM Târgu Mureș
2 Andreea CORDUNEANU	26.06.95	AW	90	90	89		CFF Olimpia Cluj
3 Marina-Roxana PRUNEAN	08.03.96	AW			1+		CFF Olimpia Cluj
4 Anamaria GOREA	04.01.93	AW	90	90	90		FCM Târgu Mureș
5 Elena VASILE	10.05.93	AW	90	90	90		CSS Târgoviște
6 Adina GIURGIU	17.08.94	AW	90	90	90		CFF Olimpia Cluj
7 Francesca DICU	13.02.94	ST	70	36+	82		CFC Genoa
8 Ștefania VĂTAFU	12.07.93	MF	90	90	90		CFF Olimpia Cluj
9 Alexandra LUNCA	22.08.95	ST	90	90	90		CFF Olimpia Cluj
10 Andreea VOICU	16.01.96	MF	90	90	90		CFF Olimpia Cluj
11 Mara BĂTEA	12.04.95	ST	90	90	90	1	CFF Olimpia Cluj
12 Anamaria-Iulia NICULESCU	06.02.96	TW					AFC București
13 Andreea CEAUSU	22.11.94	AW					CS Navobi Iași
14 Andrea HERCZEG	13.09.94	MF	55	78	66		FCM Târgu Mureș
15 Georgeta SANDU	23.12.94	ST	20+	12+			FC Alice & Tunes Pitești
16 Renata SZENKO	08.02.95	MF			8+		CS Motorul Oradea
17 Marta DAVID	26.04.96	AW					FCM Târgu Mureș
18 Nicole MARTON	11.01.94	MF	35+	54	24+		West Virginia Stringers

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

Rumänien – Türkei



- 4-3-3 mit Mittelfeldraute; bei gegnerischem Ballbesitz Umstellung auf 4-5-1
- Disziplinierte, tief stehende Defensive; Flügelspielerinnen lassen sich bis in den eigenen Strafraum zurückfallen
- Intensives Pressing im Mittelfeld unter Führung der Spielmacherinnen Vatafu (Nr. 8) und Voicu (Nr. 10)
- Fokus auf Spielaufbau aus der Defensive und Vorstösse durchs Mittelfeld
- Sturmspitze Lunca (Nr. 9) eine Schlüsselspieler; schnell, technisch stark und stets gefährlich
- Abräumerin Herczeg (Nr. 14) wichtig für die Mannschaft; stark im Erobern von Bällen
- Ausgezeichnete Teamarbeit; Kampfgeist und Einsatzwille



SCHWEDEN



TRAINER

Calle BARRLING
28.07.1953



Alles lief perfekt. Wir haben viel Einsatz gezeigt, gut harmonisiert und taktisch waren wir hervorragend. Jede Einzelne hat ihre Rolle ausgezeichnet interpretiert. Das Endspiel gegen Spanien war knapp, aber wir haben clever verteidigt. Auch als sie viel Druck gemacht haben, haben wir dagegengehalten. Wir mussten alles geben und ich hatte Bedenken wegen der Hitze, aber wir haben einen kühlen Kopf bewahrt und das war der entscheidende Punkt. Wir haben unsere Abwehrarbeit verbessert und verfügen über eine gute Technik. Das ist eine gute Mischung und der Hauptgrund dafür, dass die Mannschaft so stark ist.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	ENG	SRB	ESP	DEN	ESP	T	Klub
1 Jessica HÖGLANDER	19.05.93	TW	90	90		90	120		Tyresö FF
2 Alice NILSSON	27.02.94	AW	90	60					Kristianstads DFF
3 Amanda ILESTEDT	17.01.93	MF	90	90	90	90	120		FC Malmö
4 Jennie NORDIN	15.05.93	AW	90	90	90	90	120		AIK Fotboll
5 Magdalena ERICSSON	08.09.93	AW	90	90	90	90	120		Djurgården DFF IF
6 Therese BOSTRÖM	09.06.93	MF	90		82	12+	34		AIK Fotboll
7 Petra ANDERSSON	23.10.93	MF	90	90	45+	90	120		AIK Fotboll
8 Malin DIAZ	03.01.94	ST	90	90	8+	78	120	2	AIK Fotboll
9 Pauline HAMMARLUND	07.05.94	ST	81	90	19+	90	104	1	Tyresö FF
10 Elin RUBENSSON	11.05.93	ST	89	70		90	120	5	FC Malmö
11 Jonna ANDERSSON	02.01.93	ST	1+	90	90	90	86+		Linköpings FC
12 Lina RINGSHAMRE	29.01.93	TW			90	90			Sundsvalls DFF
13 Hanna GLAS	16.04.93	AW		30+	90		120		Sundsvalls DFF
14 Julia WAHLBERG	29.09.95	MF		9+	90	17+	7+		Tölö IF
15 Fridolina ROLFÖ	24.11.93	ST	69	81	45		16+		Jitex BK
16 Lina HURTIG	05.09.95	MF	21+	20+	90	73	113		Umeå IK
17 Saga FREDRIKSSON	03.10.94	AW							FC Malmö
18 Mimmi LÖFWENIUS	16.02.94	ST	9+		71				Kopparbergs/Göteborg FC

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

2 Tore gegen Schweden waren Eigentore von Jasna Djordjević (Serbien) und von Stine Ballisager (Dänemark)

Schweden – England



- Klassisches 4-4-2 mit zwei Viererketten und Sturmduo
- Kompakte, disziplinierte und tief stehende Abwehr; schnelles Umschalten von Angriff auf Verteidigung
- Grosse, athletische Spielerinnen mit physischer Präsenz und guter Kondition
- Zwei fleissige Stürmerinnen; Nr. 10 extrem schnell, technisch beschlagen und abschlussstark
- Diaz (Nr. 8) als talentiertes Bindeglied zwischen Mittelfeld und Angriff
- Taktisch reif; nutzten die Räume selbst gut und machten sie eng für den Gegner
- Effektiv in Angriff und Verteidigung; sehr gute Chancenverwertung



SERBIEN



TRAINER

Milan RASTAVAC
01.11.1973



Wir haben uns offensichtlich von der Atmosphäre beeindrucken lassen. Aus den Spielen gegen so starke Gegner konnten wir wertvolle Erkenntnisse gewinnen, z.B., dass wir in der Defensive kompakter stehen und darauf achten müssen, den Ball nicht so schnell zu verlieren. Das Wichtigste ist, dass wir uns von Spiel zu Spiel gesteigert haben und besser wurden. Nur vier unserer Spielerinnen werden im nächsten Jahr die Altersgrenze überschritten haben, sodass wir im Kern dieselbe Mannschaft stellen können. Es war ein grossartiges Erlebnis; gefehlt haben nur die entsprechenden Ergebnisse, was aber auf unsere mangelnde Erfahrung auf internationaler Ebene zurückzuführen ist.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	ESP	SWE	ENG	T	Klub
1 Nevena STOJAKOVIĆ	18.03.95	TW	90	76			ŽFK Mašinac PZP
2 Jasna DJORDJEVIĆ	24.05.93	AW	90	90	90		ŽFK Mašinac PZP
3 Tijana KRSTIĆ	01.04.95	AW	90	90	90		ŽFK NK Napredak
4 Aleksandra SAVANOVIĆ	30.08.94	MF	81	v	90		ŽFK NK Spartak
5 Ivana BOBIĆ	13.07.93	AW	90	90	90		ŽFK LASK Crvena zvezda
6 Miljana SMILJKOVIĆ	08.08.94	AW					ŽFK Mašinac PZP
7 Jelena ČANKOVIĆ	13.08.95	ST	90	90	90		ŽFK NK Spartak
8 Marija ILIĆ	03.06.93	MF	90	90	90	1	ŽFK NK Spartak
9 Andrijana PEŠIĆ	18.09.94	ST	23+	77	33+		ŽFK LASK Crvena zvezda
10 Nevena DAMJANOVIĆ	12.04.93	MF	75	73	88		ŽFK NK Spartak
11 Jelena ČUBRILO	09.01.94	ST	67	45+	57		ŽFK NK Spartak
12 Katarina VOJINOVIĆ	18.05.95	TW		14+	90		ŽFK Lemind Lavice
13 Ivana DAMNJANOVIĆ	16.04.94	AW	90	90	79		ŽFK LASK Crvena zvezda
14 Ana POPOV	04.04.94	MF	9+	17+			ŽFK LASK Crvena zvezda
15 Ana LILIĆ	28.09.93	MF	15+	45			ŽFK Mašinac PZP
16 Andrijana TRIŠIĆ	02.09.94	MF			2+		ŽFK NK Napredak
17 Mima STANKOVIĆ	26.06.94	ST			11+		ŽFK Mašinac PZP
18 Jovana DAMNJANOVIĆ	24.11.94	ST	90	90	90		ŽFK LASK Crvena zvezda

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Serbien – England



- 4-3-3 umstellbar auf 4-1-4-1 mit tief stehender Viererabwehr
- Gelegentlich hohes Pressing; zumeist jedoch aus dem Mittelfeld
- Bevorzugt Spielaufbau über Kurzpassspiel mit sicheren Anspielstationen
- Offensive Ausrichtung mit angriffsfreudigen Aussenverteidigerinnen, besonders Krstić (Nr. 3) auf links
- Technisch beschlagen, immer auf der Suche nach Gelegenheiten zu Steilpässen
- Gutes Angriffsspiel; Defizite im Abschluss
- Starker Teamgeist; kompaktes, gut abgestimmtes Zusammenspiel



SPANIEN



TRAINER

Angel VILDA
15.09.1948



Wir haben uns für einen sehr jungen Kader entschieden, mit Blick auf dieses und nächstes Jahr. Die Spielerinnen aus dem Jahrgang 1993 kommen nun aus der Jugend und werden versuchen, es in die A-Mannschaft zu schaffen; die anderen bleiben und können auf unserem Rekordergebnis von vier Endrunden in fünf Jahren aufbauen. Das ist eine grosse Leistung für den spanischen Fussball. Wir hatten im Endspiel unsere Chancen und haben nur das Aluminium getroffen. Es lief einfach nicht zu unseren Gunsten; so ist der Sport. Ich möchte möglichst viele spanische Mädchen dazu aufrufen, Fussball zu spielen, damit sie eines Tages Momente wie diese geniessen können. Es ist toll, ins Endspiel zu kommen, auch wenn nur einer gewinnen kann.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	SRB	ENG	SWE	POR	SWE	T	Klub	
1	Dolores "LOLA" Gallardo	10.06.93	TW	90	86	90	90	120	Sporting de Huelva	
2	IDAIRA Rodriguez	19.04.94	AW	90	90	90	90	120	SPC Llanos de Olivenza	
3	PAULA López	04.07.94	AW	7+	45+	1+			Club Atlético de Madrid	
4	IVANA Andrés Sanz	13.07.94	AW	90	90	45	90	120	1	Valencia CFF
5	ANDREA Pereira	19.09.93	AW	90	90	90	90	120		RCD Espanyol de Barcelona
6	NAGORE Calderón	02.06.93	MF	89	90	17+	89	120	1	Club Atlético de Madrid
7	GEMA Gili	21.05.94	MF		73	90	81	84		Valencia CFF
8	MARINA García	03.08.94	MF	90	82	73	67	31+		SPC Llanos de Olivenza
9	Raquel PINEL	30.08.94	ST	61	17+	90	23+	89	2	Valencia CFF
10	Amanda SAMPEDRO	26.06.93	MF	90	90	90	90	120	1	Club Atlético de Madrid
11	ALEXIA Putellas	04.02.94	ST	90	90		90	83	1	RCD Espanyol de Barcelona
12	NELLY Maestro	19.07.94	MF		8+	65		37+		CD Alcaine
13	ESTHER Sullastres	20.03.93	TW		4+					UD L'Estartit
14	LAURA Ortiz	04.05.94	ST							Club Atlético de Madrid
15	NEREA Pérez	11.01.94	MF	1+		90				Levante UD
16	ANA Troyano	22.03.94	MF	29+	90	25+	90	36+		Club Atlético de Málaga
17	Raquel CARREÑO	01.02.94	MF	83		90	9+	120		AD Torrejón CF
18	VIRGINIA Torrecilla	04.09.94	AW	90	90		90	120	2	Sporting At. Ciutat de Palma

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

Spanien – England



- 4-2-3-1 mit Flügelspielerinnen, die das Spiel breit machen
- Sehr gutes Direktpassspiel; dominantes, ballbesitzorientiertes Positionsspiel
- Fokus auf schnellen Kombinationen zum Spielaufbau aus der Abwehr heraus
- Gute Diagonalpässe und Flanken; technisch starke Flügelspielerinnen (Nrn. 10 und 11)
- Reife, erfahrene Spielerinnen; starke Technik, gutes Spielverständnis
- Gut organisierte Defensive mit Andrea (Nr. 5) als Abwehrchefin; abgeklärt in heiklen Situationen
- Viele Steilpässe; gut ausgeführte Standardsituationen (variantenreiche Laufwege)



TRAINER

Taygun ERDEM
02.10.1967



Wir haben jeweils nervös begonnen und Fehler gemacht. Daraus müssen wir unsere Lehren ziehen. Wir waren manchmal übermotiviert und das hat sich negativ auf unsere Konzentration ausgewirkt, besonders im und am Strafraum. Wir müssen noch mehr an den Grundprinzipien von Angriff und Verteidigung arbeiten. Das Lob, das ich meinen Spielerinnen ausgesprochen habe, kam von Herzen, weil sie bis zur letzten Minute aufopferungsvoll gekämpft und nie aufgeben haben. Das Turnier war ein wichtiger Schritt für uns und ich hoffe, dass jetzt viele Mädchen bei Sportvereinen anklopfen mit dem Wunsch, selbst Fussball zu spielen.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	POR	DEN	ROM	T	Klub
1 Selda AKGÖZ	09.06.93	TW	90	90	90		Fomget Gençlik
2 Eda KARATAŞ	15.06.95	AW	90	90	90		Marmara Üniv. Spor
3 DİDEM Karagenc	16.10.93	AW	90	90	90		Gazi Univ. Kizilcahamam
4 Emine DEMİR	11.11.93	AW	90	90	90		Adana Idmanyurduspor
5 Esra Sibel TEZKAN	23.02.93	AW	90	90	90		Bayer 04 Leverkusen
6 Leyla GÜNGÖR	29.05.93	MF	90	90	90		Limhamn Bunkeflo
7 FATOŞ Yıldırım	28.03.94	MF	89	8+	45		Trabzon Idmanocagi
8 Melisa Dilber ERTÜRK	09.08.93	MF	56	90			Tennessee University
9 MERVE Aladag	01.04.93	ST		15+	45+		Ataşehir Belediyespor
10 SEVGİ Çınar	15.01.94	ST	90		45+		Konak Belediyespor
11 ELİF Deniz	25.03.93	MF	70	75	17+		Karadeniz Ereğli SK
12 Elmira Gökçem CAN	12.02.93	TW					Karadeniz Ereğli SK
13 Yaşam GÖKSU	25.09.95	AW		82	90		Konak Belediyespor
14 EDA DURAN	25.04.95	AW	1+	68	73		Derince Belediyespor
15 GÜLBİN HIZ	11.06.94	MF					Derince Belediyespor
16 Ebru TOPÇU	27.08.96	ST	20+	22+	90		Karadeniz Ereğli SK
17 Filiz İŞKIRIK	20.08.93	ST	90	90	45		Lüleburgaz 39
18 Emine Ecem ESEN	03.05.94	MF	34+				Çamlıcaspor

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

Das türkische Tor war ein Eigentor von Andreea Corduneanu (Rumänien)

Türkei – Portugal



- Striktes 4-2-3-1 mit personellen Varianten
- Tief stehende Verteidigung mit Manndeckung im Defensivbereich
- Häufiger Einsatz von Direktzuspälen auf die alleinige Sturmstipze, insbesondere von der Torhüterin
- Kontertaktik mit starker, schneller, gefährlicher Stürmerin (Nr. 17)
- Schnelles Umschalten von Angriff auf Verteidigung; Flügelspielerinnen lassen sich ins Mittelfeld zurückfallen
- Druckaufbau in der eigenen Hälfte; Innenverteidigerin Nr. 4 stark im Erobern von Bällen und im Lesen des Spiels
- Starker Teamgeist und grosser Einsatz bei Zweikämpfen

ERGEBNISSE

GRUPPE A

2. Juli 2012

Türkei – Portugal 0:0

Zuschauer: 375 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 21.30 Uhr (20.30 HEZ)

Gelbe Karte: POR: 68. Bárbara Santos

Schiedsrichterin: Anastasia Pustovoitova (Russland) /

Assistentinnen: Hyttinen, Vidova / **Vierte Offizielle:** Frappart

Dänemark – Rumänien 1:0 (0:0)

90.+2 Christina Bovbjerg 1:0

Zuschauer: 77 im Titanic-Sportkomplex; Anstoss: 21.30 Uhr

Gelbe Karte: ROU: 31. Herczeg

Schiedsrichterinnen: Knarik Grigoryan (Armenien) / O'Neill, Wojs / Hussein

5. Juli 2012

Türkei – Dänemark 0:1 (0:0)

50. Anna Fisker 0:1

Zuschauer: 263 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 19.30 Uhr

Gelbe Karte: DEN: 45. Ballisager

Schiedsrichterinnen: Simona Ghisletta (Schweiz) / Raudzina, Prammer /

Pustovoitova

Portugal – Rumänien 1:0 (1:0)

43. Micas 1:0

Zuschauer: 57 im World of Wonders-Stadion; Anstoss: 21.30 Uhr

Gelbe Karten: POR: 5. Tatiana Pinto / ROU: 85. Gorea

Schiedsrichterinnen: Zuzana Kováčová (Slowakei) / Karagiorgi, Cheron / Grigoryan

8. Juli 2012

Rumänien – Türkei 1:1 (0:0)

51. Mara Batea 1:0, 78. Andreea Corduneanu 1:1 (Eigentor)

Zuschauer: 462 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 21.30 Uhr

Gelbe Karte: TUR: 22. Göksu

Schiedsrichterinnen: Riem Hussein (Deutschland) / Karagiorgi, Vidova / Ghisletta

Portugal – Dänemark 0:1 (0:0)

75. Camilla Andersen 0:1 (Elfmeter)

Zuschauer: 180 im World of Wonders-Stadion; Anstoss: 21.30 Uhr

Gelbe Karten: POR: 23. Tatiana Pinto, 71. Filipa Rodrigues, 75. Mónica Mendes

Schiedsrichterinnen: Stéphanie Frappart (Frankreich) / O'Neill, Wojs / Kováčová

TABELLE GRUPPE A

Pos.	Mannschaft	SP	S	U	N	+	-	Pkt.
1	Dänemark	3	3	0	0	3	0	9
2	Portugal	3	1	1	1	1	1	4
3	Türkei	3	0	2	1	1	2	2
4	Rumänien	3	0	1	2	1	3	1

GRUPPE B

2. Juli 2012

England – Schweden 0:1 (0:1)

31. Elin Rubensson 0:1 (Eigentor)

Zuschauer: 203 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 19.30 Uhr

Gelbe Karten: ENG: 31. Matthews / SWE: 66. Rubensson

Schiedsrichterinnen: Simona Ghisletta (Schweiz) / Prammer, Karagiorgi / Tosun

Spanien – Serbien 3:0 (1:0)

6. Raquel Pinel 1:0, 71. Ivana Andrés 2:0, 88. Nagore Calderón 3:0

Zuschauer: 102 im World of Wonders-Stadion; Anstoss: 21.30 Uhr

Gelbe Karte: ESR: 41. Virginia Torrecilla

Schiedsrichterinnen: Zuzana Kováčová (Slowakei) / Cheron, Raudzina / Gökçek

5. Juli 2012

Spanien – England 4:0 (3:0)

17. Alexia Putellas 1:0, 29. Amanda Sampedro 2:0, 45. Virginia Torrecilla 3:0,

69. Virginia Torrecilla 4:0

Zuschauer: 134 im Titanic-Sportkomplex; Anstoss: 21.30 Uhr

Gelbe Karte: ENG: 43. Ince

Schiedsrichterinnen: Stéphanie Frappart (Frankreich) / Wojs, Hyttinen / Tosun

Serbien – Schweden 1:5 (0:2)

31. Elin Rubensson 0:1, 38. Pauline Hammarlund 0:2, 62. Elin Rubensson 0:3,

65. Marija Ilić 1:3, 70. Jasna Djordjevic 1:4 (Eigentor), 90.+3 Malin Diaz 1:5

Zuschauer: 169 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 21.30 Uhr

Rote Karte: SRB: 76. Stojakovic

Schiedsrichterinnen: Riem Hussein (Deutschland) / Vidova, O'Neill / Gökçek

8. Juli 2012

Serbien – England 0:0

Zuschauer: 87 im Titanic-Sportkomplex; Anstoss: 19.30 Uhr

Gelbe Karte: Keine

Schiedsrichterinnen: Anastasia Pustovoitova (Russland) / Prammer,

Hyttinen / Tosun

Schweden – Spanien 0:0

Zuschauer: 248 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 19.30 Uhr

Gelbe Karte: SWE: 55. Löfwenius

Schiedsrichterinnen: Knarik Grigoryan (Armenien) / Raudzina, Cheron / Gökçek

TABELLE GRUPPE B

Pos.	Mannschaft	SP	S	U	N	+	-	Pkt.
1	Spanien	3	2	1	0	7	0	7
2	Schweden	3	2	1	0	6	1	7
3	England	3	0	1	2	0	5	1
4	Serbien	3	0	1	2	1	8	1

HALBFINALBEGEGNUNGEN

11. Juli 2012

Dänemark – Schweden 1:3 (0:2)

6. Elin Rubensson 0:1, 23. Elin Rubensson 0:2, 61. Karoline Smidt Nielsen 1:2, 90. Stine Ballisager Pedersen 1:3 (Eigentor)

Zuschauer: 215 im World of Wonders-Stadion; Anstoss: 21.00 Uhr

Gelbe Karte: Keine

Schiedsrichterinnen: Anastasia Pustovoitova (Russland) / Wojs, Cheron / Frappart

Spanien – Portugal 1:0 (0:0)

87. Raquel Pinel 1:0

Zuschauer: 300 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 21.00 Uhr

Gelbe Karten: ESP: 77. Rodríguez, 90.+4 Sampedro / POR: 16. Mónica Mendes, 45.+2 Matilde Fidalgo

Schiedsrichterinnen: Riem Hussein (Deutschland) / O'Neill, Karagiorgi / Grigoryan

ENDSPIELE

14. Juli 2012

Schweden – Spanien 1:0 nach Verlängerung

108. Malin Diaz 1:0

Schweden: Jessica Högländer; Hanna Glas, Amanda Ilstedt (Kapitän), Jennie Nordin, Magdalena Ericsson; Malin Diaz, Petra Andersson, Therese Boström (34. Jonna Andersson), Lina Hurtig (113. Julia Wahlberg); Pauline Hammarlund (104. Fridolina Rolfö), Elin Rubensson.

Spanien: Dolores „Lola“ Gallardo; Idaira Rodriguez, Ivana Andrés, Andrea Pereira, Raquel Carreño; Nagore Calderón, Virginia Torrecilla, Gema Gili (84. Ana Troyano), Alexia Putellas (Kapitän) (83. Nelly Maestro); Amanda Sampedro, Raquel Pinel (89. Marina García).

Zuschauer: 752 im Mardan-Sportkomplex; Anstoss: 21.00 Uhr

Gelbe Karte: ESP: 83. Sampedro

Schiedsrichterinnen: Stéphanie Frappart (Frankreich) / O'Neill; Cheron / Pustovoitova

BESTE TORSCHÜTZINNEN

Tore	Name	Land
5	Elin RUBENSSON	Schweden
2	Malin DIAZ	Schweden
	Raquel PINEL	Spanien
	Virginia TORRECILLA	Spanien

FAIRPLAY-RANGLISTE

Pos.	Mannschaft	Punktzahl	Bestrittene Spiele
1	Schweden	8,992	5
2	Dänemark	8,919	4
3	England	8,702	3
4	Spanien	8,514	5
5	Serbien	8,476	3
6	Türkei	8,226	3
7	Rumänien	7,809	3
8	Portugal	7,669	4

SCHIEDSRICHTERINNEN

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Schiedsrichterinnen			
Stéphanie Frappart	Frankreich	14.12.1983	2010
Simona Ghisletta	Schweiz	11.06.1976	2010
Knarik Grigoryan	Armenien	15.05.1978	2003
Riem Hussein	Deutschland	26.07.1980	2009
Zuzana Kováčová	Slowakei	26.04.1979	2006
Anastasia Pustovoitova	Russland	10.02.1981	2009
Schiedsrichterassistentinnen			
Anne Cheron	Belgien	18.06.1974	2008
Tiina Hyttinen	Finnland	28.12.1978	2003
Niki Karagiorgi	Zypern	18.02.1982	2008
Michelle O'Neill	Republik Irland	20.07.1978	2011
Agnes Prammer	Österreich	17.11.1977	2006
Viola Raudzina	Lettland	15.05.1985	2008
Gergana Vidova	Bulgarien	18.12.1977	2000
Katarzyna Wojs	Polen	28.01.1984	2011
Vierte Offizielle			
Dilan Gökçek	Türkei	04.11.1976	2005
Halil Tuba Tosun	Türkei	10.09.1970	2000



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon 2
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
UEFA.com

Union des associations
européennes de football

